

und „nationale Literatur“, wollte diese Wikinger-Jugend wieder annehmen und zu Ansehen bringen. Nur der geschlossenen Haltung der demokratischen Jugendorganisationen dieses Gebietes ist es zu verdanken, daß diese Jugendorganisation wieder aufgelöst werden mußte. (Beifall.)

In der Oranienschule von Wiesbaden fanden wir am Schwarzen Brett eine vom Studiendirektor dieser Anstalt zum Aushang genehmigte Mitteilung des Pfadfinderbundes Wiesbaden, der sich den bezeichnenden Namen „Die goldene Horde“ gegeben hatte. In diesem Aushang teilt „Die goldene Horde“ mit, daß sie eine Fahrt nach dem Wallfahrtsort frommer, friedfertiger und kranker Menschen, nach Lourdes in Südfrankreich, unternehmen will. Als Bedingungen für die Teilnahme an dieser Fahrt sind unter anderen folgende vorgeschrieben:

100prozentige Sicherheit im Knotenschlagen und Kartenlegen, Dreizonentrampfahrt über 300 km in 24 Stunden, Sternfahrt über 50 km durch schwieriges Gelände nach Marschkompaßzahl und Zeichen in 24 Stunden, Grundkenntnisse im Jiu-Jitsu, 100 Punkte im Zielwerfen mit Tomahawk und Messer, einen scharfen Boxkampf bis zur Entscheidung und — einen Mutsprung von der Rheinbrücke!

Nur wer diese Bedingungen erfüllt, darf zur Heiligen Bernadette nach Lourdes wallfahren. So — Genossen — hat es auch früher einmal angefangen, und wo das endete, dafür sind im letzten Weltkrieg die Millionenopfer gerade der Blüte aller Nationen grausiger Grabstein.

So ist es denn kein Runder, daß sich die Beispiele nazistischer Aktivität häufen. Fortschrittliche junge Menschen werden überfallen. Anlässlich des Jugendtages der Falken-Organisation in Stuttgart kamen nazistische Überfälle vor. Im Ruhrgebiet wurde der Führer einer Falkengruppe durch einen ehemaligen HJ-Führer und SS-Mann erstochen. Überfälle auf Gruppen der Freien Deutschen Jugend und einzelne ihrer Funktionäre mußten verzeichnet werden. Die an verschiedenen Orten — auch in Berlin — durchgeführten nazistischen Demonstrationen sollten ein ernstes Warnungssignal sein und alle Demokraten auf den Plan rufen.

Wenn wir heute davon sprechen können, daß wir auf dem Gebiet der Demokratisierung und Entmilitarisierung Deutschlands und der demokratischen Erziehung der deutschen Jugend in der sowjetischen Besatzungszone ernsthafte Erfolge erzielt haben, zu denen die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, um mit den Worten eines Vordredners zu sprechen, „auch eine Kleinigkeit beigetragen hat“, so müssen wir auf Grund vieler Beispiele sagen, daß die Ergebnisse in den westlichen Besatzungszonen absolut unbefriedigend sind.